

Ihr versteht: ich meine
dass wir keine anderen Herren brauchen
sondern keine! (Bert Brecht)

Vorort

Zeitung für das andere Vaihingen

www.vorort-vaihingen.de

Hitzehotspot Vaihingen

Wer kennt sie nicht die Hitzefalle an der Kreuzung Hauptstraße/
Robert-Koch-Straße und runter zum Vaihinger Markt

von Jochen Schaaf



Bild: Hartmut Mezger für Vaihingen Ökologisch Sozial

Wie es in der Vaihinger Ortsmitte auch aussehen könnte. Blick von der Kreuzung Robert-Koch-Straße / Hauptstraße in Richtung Marktplatz

Wer einmal an der Bushaltestelle Schwabengalerie in der Gluthitze warten musste, weiß, was Hitze bedeutet. Zum Sitzen zu wenig Plätze und keinerlei Schatten. Das Dach aus Glas wirkt wie ein Brennglas und das Bäumchen ist einfach noch viel zu klein.

Alarmierend viele Menschen sind bei Temperaturen wie an solchen Tagen extremen Hitzebelastungen ausgesetzt – Stress, Schwindel, Erschöpfung, Herz-Kreislauferkrankungen und eine schlechtere Immunabwehr können die Folge sein. Gerade für ältere, ärmere oder gesundheitlich angeschlagene Menschen sowie Kinder ist das besonders gefährlich. Zu asphaltierte Straßen und Plätze wie an dieser Kreuzung, die bei Hitze ohne Verschattung durch Bäume zu glühenden Oberflächen werden, machen unsere Städte im Sommer zu

gefährlichen Betonwüsten. Jedes Jahr sterben circa 3.000 Menschen in Deutschland an den Folgen extremer Hitze. Für noch viel mehr bedeutet diese Hitze eine Verkürzung ihres Lebens. Durch das hohe Verkehrsaufkommen steigt an dieser Stelle zusätzlich der gefährliche NO₂-Ausstoß, Reifenabrieb und Feinstaub. Die Schadstoffe reizen die Schleimhäute und machen sie durchlässiger. Viren und Bakterien haben dann ein leichtes Spiel und das Risiko für Herz-Kreislauferkrankungen nimmt zu.

Unter anderem deshalb fordert die Initiative Vaihingen Ökologisch Sozial:

- Verkehrsberuhigung an dieser Kreuzung: Tempo 30 von der Seerosenstraße bis zum Schillerplatz, zwischen Rathaus und Schwabengalerie eine „Fußgängerzone“
- großzügig verschattete Haltestellen mit Wasserentnahmestellen,
- ca. ein Meter breite Grünstreifen mit Bäumen jeweils in der Mitte der Fahrspuren und beidseits der Straßen, Ausbau dieser Grünstreifen als Rigole (unter der Erdoberfläche angeordnete Pufferspeicher, der eingeleitetes Regenwasser aufnehmen kann),
- Wassergatter und Wassersprühstellen bei den Zebrastreifen.

Bedrohungslagen

von Gerhard Wick

Zwei große Bedrohungen rauben hier den Menschen den Schlaf. Erstens: Über kurz oder lang wird uns „der Russe“ angreifen. Warum glauben wir das? Weil es sogenannte Militärexperten prophezeien. Die Experten sind deshalb Experten, weil sie so genannt werden. Allen gemeinsam ist, dass sie einen Angriff für sicher halten. Über den Zeitpunkt variieren ihre Angaben – so zwischen drei und fünf Jahren. Gemeinsam ist allen auch, dass sie keine konkreten Anhaltspunkte für ihre Invasionsthese haben. Dass Russland sein nicht NATO-Nachbarland völkerrechtswidrig angegriffen hat und dort Krieg führt, dürfte vor einem Gericht nicht einmal als Indiz für einen bevorstehenden Angriff auf Deutschland reichen. Und dass Putin ein böser Mensch ist, reicht wohl auch nicht. Aber egal, wir glauben es einfach mal und opfern nicht nur den Sozialstaat, sondern auch unseren viel beschworenen Wohlstand mitsamt dem Klima den Rüstungskonzernen.

Aber wenn es nur das wäre. Eine zweite, nicht weniger ernste Gefahr treibt die Menschen hier mächtig um:

Laut örtlicher CDU will eine bürgerfreundliche „Allianz aus Grünen, Linken und Teilen der Stadtverwaltung“ Vaihingen „zum Fußgänger-Dorf“ machen. Und zwar mittels „erzwungenem Parkraummanagement und exklusiven Radwegen“. Sprich: Frontalangriff auf das Grundrecht auf einen Parkplatz vor der eigenen Haustüre. Mehr Freiheitsverlust geht nicht. „Wie komme ich abends sicher nach Hause, wenn keine Parkplätze mehr da sind?“, fürchtet die CDU. Und wenn dann noch beide Bedrohungen zusammen eintreten und abends auf Ihrem Parkplatz ein Panzer steht und an der Ecke ein russischer Soldat. Aber hallo!



Der kommende Krieg

von Peter Kindl, Friedenstreff Vaihingen

“ In der internationalen Politik geht es nie um Demokratie oder Menschenrechte. Es geht um die Interessen von Staaten. Merken Sie sich das, egal, was man Ihnen im Geschichtsunterricht erzählt.

Egon Bahr, 2013

Egon Bahr war von 1972 - 74 Bundesminister für besondere Aufgaben im Kabinett Brandt und von 1974 - 76 Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit im Kabinett Schmidt. Er gilt als Architekt der Ostverträge.

Haben Sie schon einen Bunkerplatz und genügend Vorräte angelegt, wie es in den Medien empfohlen wird? Nein? Nicht gut, denn der Krieg hat bereits begonnen. Zumindest der hybride (1). Wenn er dann vollends dehybridiert ist, wird es ungemütlich in Vaihingen. Denn mit dem EUCOM in den Patch Barracks gibt es bei uns ein lohnendes Ziel für den Feind.



Bild: A. Migl, de.wikipedia.org/wiki/Datei:Patch_Barracks_IMG_0744.jpg, Lizenz: CC BY-SA 4.0

Dort sitzt das Oberkommando aller militärischen Aktivitäten der USA und der NATO in Europa. Mit einer Hyperschallrakete (2) wäre dieses Kommando 10 Minuten nach dem Start in Russland beendet. Wenn die schlampigen Russen nicht aus Versehen den Schwabenklotz, die Allianz oder die Uni treffen.

Abfangen lassen sich solche Raketen kaum, da zu schnell und steuerbar. Aber keine Angst, wir bekommen auch welche (3), natürlich schneller und besser. Mit denen blasen wir Putin das Licht aus!

Zeitenwende

Vielleicht kommt es aber anders: Trump wendet sich gänzlich ab von Europa (1), das EUCOM wird aufgelöst, und wir in Vaihingen sind erstmal aus dem Schneider.

Nur – wer verteidigt uns dann gegen den Russen, wenn der Ami weg ist? Deshalb hat unsere Regierung eine Zeitenwende ausgerufen: unbegrenzt viel Geld für Waffen und militärisch nutzbare Infrastruktur (Brücken, Autobahnen, Bummelbahn) und so viele Soldaten und Soldatinnen wie möglich. Und

natürlich die Führungsrolle in Europa für Deutschland (4).

Zeit für ein paar Fakten

Die Grafik unten zeigt das militärische Kräfteverhältnis von NATO ohne USA zu Russland. Erwähnt sei, dass laut gängiger Militärdoktrin für einen erfolgreichen Angriff eine Überlegenheit von drei zu eins nötig ist.

Offensichtlich ist es völliger Humbug, einen nichtatomaren Angriff Russlands auf ein NATO-Land zu befürchten, auch ohne zusätzliche Waffen und Soldaten. Russland führt einen Angriffskrieg und mag das wieder tun, aber vielleicht gegen Usbekistan, sicher nicht gegen Litauen. Warum also will der Staat 500 Mrd. oder mehr für Rüstung ausgeben?

Frag' den Egon

Die Bundeswehr ist eben nicht nur zur Verteidigung da, sondern „die Verteidigungspolitischen Richtlinien

betonen Deutschlands Eintreten für den Erhalt einer auf Regeln basierenden internationalen Ordnung“ (5), und zwar weltweit. Das gilt natürlich nicht für befreundete oder nützliche Länder wie USA, Nordafrika, Türkei, Israel oder die Golfstaaten. Wohl aber „für den zunehmend für uns bedeutsamen Indo-Pazifik.“ (5)

Und warum ist der für uns bedeutsam? Ich höre auf Egon Bahr und vermute deutsche Interessen.

Die Interessen eines Staates sind neben Raum und Sicherheit vor allem Macht und Reichtum – was ungefähr gleichbedeutend ist. Das deutsche Geschäftsmodell basiert überwiegend auf dem Export hochwertiger Industrieprodukte. Dafür braucht es billige Rohstoffe und Vorprodukte, zuverlässige Absatzmärkte, sichere Investitionen und Handelswege. Und all das abgesichert durch günstige Abkommen und Verträge.

Andere Industrienationen sind Konkurrenten, mit denen aber in der Vergangenheit eine Art Kartell unter Führung der USA gebildet wurde. Die einen nennen das Postkolonialismus, die anderen regelbasierte Ordnung (6). Das alles muss verteidigt werden, weltweit.

Krise

Nicht alle neuen Konkurrenten ordnen sich dem Kartell unter, z.B. China und Indien (Indo-Pazifik!). Das bringt Probleme auf den Absatz- und Rohstoffmärkten mit

sich. Solche Probleme wurden früher durch verdeckte oder offene Militäroperationen und / oder durch Bestechung gelöst. Aber das funktioniert nicht mehr so reibungslos (Beispiel Westafrika).

Und: der Rückzug der USA aus Europa unter Trump ist nicht nur militärischer, sondern auch wirtschaftlicher Natur. Europas Exporte in die USA sind jetzt schon massiv eingebrochen. So nebenbei: wären die USA ein Land des globalen Südens, wäre Trump längst tot oder im Exil!

Wir haben also eine Absatz- bzw. Überproduktionskrise (7). Ob eine einsatzfähige Bundeswehr bei diesem Problem helfen kann? Vielleicht ein wenig. Auf jeden Fall helfen aber 500 Mrd. für Rheinmetall & Co. Die schaffen **Profit** Arbeitsplätze!

Wer bezahlt?

„Kanonen und Butter sind Schlaraffenland“ (8, 9)

So sieht's aus.

Europaweit wird es Kürzungen im Sozialbereich geben. In Frankreich frieren sie die Renten ein, in England die Rentner, und bei uns geht es ans Rentenalter. Noch schlimmer wird es die treffen, die aus Hoffnungslosigkeit nicht wählen wollen oder gar nicht erst dürfen, also Arme und Migranten. Vielleicht werden auch noch Feiertage gestrichen oder Krankheitstage bleiben ohne Lohn. Kranken- und Pflegeversicherung explodieren sowieso. Ob es wohl auch eine Reichensteuer gibt? So eine kleine wenigstens? Hm, nur Kapital schafft Arbeitsplätze...

Deutschland ist heute schon Nr. 11 in der Welt, was ungleiche Vermögensverteilung angeht (10). Da geht noch was! Ob dann auch das scheinheilige Gejammer der Politiker über unsere gespaltene Gesellschaft aufhört?



Eigene Grafik nach Zahlen aus der StZ vom 07.03.2025

Zum Schluss

Die atomare Bedrohung in kommenden Kriegen kommt hier nicht vor. Sie ist real.

Unfall, Zufall, Kalkül, Ultima Ratio, Terrorismus von Gruppen oder Staaten – solange es Atomwaffen und keinen Frieden gibt, solange ist all das möglich.

Der Gedanke daran ist zu traumatisch, um ihn zuzulassen.

Quellen

- (1) https://de.linkedin.com/posts/landry-charrier-75147a179_trump-europa-zeitenwende-activity-7348606312349351936-xmjl
- (2) <https://www.telepolis.de/features/Ukraine-Krieg-Russlands-Oreschnik-Die-neue-Rakete-der-Eskalation-10473016.html>
- (3) <https://www.merkur.de/politik/putins-neuer-schreck-dark-eagle-contr-o-reschnik-in-deutschland-zr-92470364.html>
- (4) <https://www.bmvg.de/de/themen/sicherheitspolitik/gsvp-sicherheits-verteidigungspolitik-eu>
- (5) <https://www.bmvg.de/de/aktuelles/fragen-antworten-verteidigungspolitischen-richtlinien-2023-5707358>
- (6) https://de.wikipedia.org/wiki/Regelbasierte_Ordnung
- (7) <https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%9Cberproduktionskrise>
- (8) <https://www.zdfheute.de/video/maybrit-illner/clemens-fuest-kanonen-und-butter-sind-schlaraffenland-maybrit-illner-22-februar-2024-100.html>
- (9) <https://www.imi-online.de/2025/06/25/militaerausgaben-und-sozialabbau-3/>
- (10) <https://www.finanzen.net/nachricht/geld-karriere-lifestyle/vermoegensgleichheit-in-diesen-laendern-ist-die-schere-zwischen-arm-und-reich-am-groessten-13757424>

Betriebsratswahl 2026

Im nächsten Frühjahr finden in vielen Betrieben Betriebsratswahlen statt. Diese Wahlen sind wichtig, um Mitbestimmung zu stärken, Er kämpftes zu verteidigen und Arbeitsbedingungen zu verbessern.

Gehen Sie wählen — und unterstützen Sie die Gründung neuer Betriebsräte.



Autoflott
Osterbronnstraße 14-16
70565 Stuttgart (Rohr)
Telefon (0711) 7 35 49 21
Telefax (0711) 7 35 42 48

Gesundheitstipps aus der Naturheilkunde

Gesund durch Herbst und Winter mit einem Heilkräuterauszug

von Carolin Hacker

Die Natur bietet uns eine Fülle an Möglichkeiten, etwas für unsere Gesundheit zu tun. Manches Medikament, das möglicher Weise mit Nebenwirkungen behaftet ist, kann überflüssig werden. Die Kenntnis über wirksame Heilpflanzen und ihre Zubereitungen macht uns unabhängiger und kann uns selbst und die Natur schützen. Ein wirksames Mittel gegen Erkältungen und Husten ist das sogenannte Oxymel.

Oxymel, auch Sauerhonig genannt, ist eine Mischung aus Essig und flüssigem Honig. Die heilende Wirkung von Honig und Essig kann durch die Zugabe von Kräutern noch ergänzt werden. Kräuterauszüge in Oxymel sind zudem eine gute Möglichkeit, die Kräuter ohne Zugabe von Alkohol haltbar zu machen.

Grundrezept: 150 ml flüssiger Honig, 50 ml Apfelessig (am besten in Bio-Qualität) und Kräuter nach Wahl

- Der Honig wird in einem sehr sauberen (am besten ausgekochten) Glas verrührt, ggf. erwärmt im Wasserbad, damit er flüssig wird.
- Den Apfelessig unterrühren, bis eine homogene Flüssigkeit entsteht.
- Die gut gereinigten und abgetrockneten Kräuter zerkleinern und hineingeben, dabei darauf achten, dass



Bild: ChatGPT

die Kräuter komplett vom Oxymel bedeckt sind.

- Das Glas gut verschließen und für ca. vier Wochen an einem kühlen und dunklen Ort ziehen lassen. Regelmäßig umschütteln.
- Das Oxymel durch ein Sieb geben und so die Kräuter entfernen. Beschriften.
- Das fertige Oxymel kann Esslöffelweise mit Wasser verdünnt als erfrischendes Getränk genossen werden. Je nach Kräuterzugabe enthält es zusätzlich die Heilkraft des Krautes.
- Haltbarkeit bis zu einem Jahr

Für ein Erkältungs-Oxymel sind folgende Kräuter gut geeignet: Thymian (antibakteriell, antiviral und hustenlösend), Salbei (gut bei Halsschmerzen, desinfizierend), Spitzwegerich (bewährte Hustenpflanze) und Ingwer (immunstärkend). Auch Fichtenspitzen (im Mai gesammelt)

eignen sich gut. Mehrmals tgl. ein Esslöffel in einem Glas Wasser verrührt trinken. Die Pflanzen können selbstverständlich auch als Tee getrunken werden. Achten Sie beim Kauf auf Arzneiqualität, denn die günstigen Produkte sind oft wenig wirksam.



Bild: ChatGPT

⚠ Die Tipps aus der Naturheilkunde beruhen auf der Erfahrung und sind als allgemeine Hinweise zu verstehen. Bei ernstesten Erkrankungen ersetzen sie nicht den Besuch bei einer Ärzt*in, Heilpraktiker*in oder eine Beratung in der Apotheke.

❗ Carolin Hacker ist Heilpraktikerin und Wildpflanzenpädagogin (Kräuterpädagogin Ba-Wü)



Demnächst Neu!

- Bio-Imbiss, Bio-Kaffee & Kuchen
- UMverpackt Mehrweggläser für Müsli, Getreide ...

Bio seit 1983

Grünschnabel

BIOLADEN

Sigmundtstr. 1 · S-Vaihingen
Telefon 0711-735 25 02

Stell dir vor, es geht und Stuttgart kriegt's nicht hin

Neue StVO gibt Kommunen deutlich mehr Spielraum für Tempo 30.

von Gerhard Wick

Während andere Kommunen auch in Deutschland längst die Vorteile von Tempo 30 Regelungen für alle Beteiligten erkannt und vielfach auch umgesetzt haben, passiert in Stuttgart meist erst etwas, wenn – wie am Olgaek – Verkehrstote zu beklagen sind und wöchentliche Demonstrationen stattfinden. Ansonsten werden Tempo 30 Initiativen immer wieder aus rein ideologischen Gründen blockiert. Dabei ist der Nutzen von Tempo 30 innerorts nicht nur für Fußgänger, Radfahrende und Anwohner*innen, sondern auch für Autofahrer*innen nicht zu übersehen. Ganz zu schweigen vom Klima- und Umweltschutz.

Mit der seit dem Januar 2025 geltenden Novelle der Straßenverkehrsordnung wurden die Voraussetzungen für die Anordnung von Tempo 30 deutlich ausgeweitet. Musste zuvor meist eine konkrete Gefahrenlage gegeben sein, etwa vor Schulen oder KiTas, so können die Kommunen jetzt Tempo 30 proaktiv und vorsorglich anordnen – aus Gründen des Gesundheitsschutzes (Lärminderung), der Verkehrssicherheit, der städtebaulichen Entwicklung oder auch zur Erreichung kommunaler Klimaziele.

§45 Abs. 1 Satz 2 Nr. 6 StVO (neu) eröffnet explizit die Möglichkeit einer Geschwindigkeitsbegrenzung zur Verbesserung der Lebensqualität und zur Förderung des Umweltverbundes (Fuß, Fahrrad, ÖPNV). Auch kann Tempo 30 als Teil eines kommunalen Verkehrsentwicklungsplans, Lärmaktionsplans oder Mobilitätskonzepts eingeführt werden.

Die Vorteile von Tempo 30 liegen auf der Hand.

Mehr Sicherheit

Der Anhalteweg eines Pkw oder Lkw liegt bei Tempo 50 durchschnittlich bei 40 Metern, bei Tempo 40 sind es 28 Meter, bei 30 Km/h nur noch 18 Meter. Naheliegender, dass dadurch Unfälle seltener passieren oder zumindest deutlich minder schwer ausfallen. Auch ist durch das verringerte Geschwindigkeitsdifferenzi-

al das „Mitschwimmen“ von Radfahrenden auf der Straße mit deutlich geringerer Gefährdung verbunden.

Deutliche Verminderung von CO2 Emissionen

Studien des Umweltbundesamts bestätigen eine eindeutige Minderung der CO2-Emissionen durch Regelschwindigkeit Tempo 30.

Starke Reduzierung krankmachenden Lärms

Für Menschen ist die störendste Lärmquelle der Autoverkehr, wie eine Umfrage des Umweltbundesamts von 2020 ergab. Es ist erwiesen, dass Lärm krank machen kann. Und es ist auch bekannt, dass schon weniger als ein Dezibel Unterschied relevant sein kann. Laut Lärmaktionsplan der Stadt Stuttgart kommt hinsichtlich der Lärmwahrnehmung des Menschen die Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h einer Halbierung der Verkehrsmenge gleich. Eine entsprechende Temporeduzierung führt zu einer Reduzierung des Lärmpegels um durchschnittlich zwei bis drei dB.

Verkehrsfluss verbessert sich – Staus werden seltener

Ergebnisse eines Modellprojekts in niedersächsischen Kommunen zeigen: Tempo 30 auf Hauptverkehrsstraßen lohnt sich. Und sie widerlegen auch das häufigste Argument der Tempo 50 Verfechter: Vor allem in Hauptstraßen mit vielen



BildChatGPT

Ampeln, Kreuzungen und Überwegen kommt man bei Tempo 30 deutlich schneller voran, weil der Verkehr ohne ständiges Beschleunigen und wieder Abbremsen flüssiger wird und es weniger Staus und Wartezeiten gibt. So kann das Umweltbundesamt auch feststellen: Die Kapazität der Straßen bleibt bei Tempo 30 unverändert. Dies könnte auch die SSB bewegen, ihre bisherige Blockadehaltung gegenüber Tempo 30 aufzugeben, weil ihre Bedenken, die Fahrzeiten der Busse würden damit verlängert, in vielen Fällen nicht zutreffen.

Und auch Autofahrer*innen, denen ein Parkplatz vor ihrer Haustüre über alles geht, kommt eine Begrenzung auf 30 km/h entgegen: Wo nämlich diese Geschwindigkeitsbegrenzung gilt, - da sind sich Verwaltung und Fahrradverbände einig - braucht es keine extra Fahrradwege oder -spuren, die vor allem in schmalen Straßen auf Kosten von Parkplätzen gehen.

Das niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Bauen jedenfalls ist von den vielen Vorteilen, die sich aus den mehrjährigen Tempo 30 Versuchen ergaben, so beeindruckt, dass es erwägt, auch andere Bundesländer für die flächendeckende Einführung von Tempo 30 auf Hauptstraßen zu begeistern,

mit dem Ziel, eine entsprechende Bundesratsinitiative zu starten.

Tempo 30 Initiativen in Stuttgarter Bezirksbeiräten

Damit sich auch in Stuttgart etwas in diese Richtung bewegt, beantragten SÖS Bezirksbeirat*innen in ihren Stadtbezirken, der Straßenverkehrsbehörde zu empfehlen, auf viel befahrenen Hauptstraßen, wie etwa der Silberburgstraße im Westen, der Olga- und Karl-Klosstraße im Süden oder der Robert-Koch-, Schönbuch-, Osterbronn- und Hauptstraße in Vaihingen, um nur einige zu nennen, Tempo 30 anzunordnen.

Während in den Bezirksbeiräten West, Süd, Mitte und Ost die Empfehlung mit zum Teil deutlichen Mehrheiten beschlossen wurden, schlug sich in Vaihingen die SPD auf die Seite der Autoideologen von CDU, FW, AfD und FDP und versteckte sich hinter Formalien, die inzwischen gar nicht mehr gelten, so dass die Tempo 30 Empfehlung mit knapper Mehrheit abgelehnt wurde.

Quellen:
https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/osnabrueck_emsland/Modellprojekt-erfolgreich-Kommt-flaechendeckend-Tempo-30,tempodreissig146.html

<https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/wirkungen-von-tempo-30-auf-hauptverkehrsstraesen>

Das AfD Paradoxon

von Gerhard Wick

Schon bei den Wahlen 2017 und 2021 profitierte die AfD überdurchschnittlich von den Stimmen arbeitsloser Menschen: In der Bundestagswahl 2021 erreichte sie bei dieser Gruppe einen Stimmanteil von 17 % (gesamt 10%). 2025 waren es dann schon 34 % (gesamt 20,8%).

Bei den letzten beiden Bundestagswahlen konnte die AfD vor allem dort punkten, wo die Wähler*innen ein unterdurchschnittliches Haushaltseinkommen aufweisen. Bei der Bundestagswahl 2025 waren es hier 39%.

Beim Vergleich der Anliegen der AfD - Wähler*innen mit den Einstellungen der Partei stellte das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) ein bemerkenswertes Paradoxon fest (1):

„Menschen, die die AfD unterstützen, würden am stärksten unter der AfD-Politik leiden, und zwar in Bezug auf fast jeden Politikbereich: Wirtschaft und Steuern, ebenso wie Klimaschutz, soziale Absicherung, Demokratie und Globalisierung.

Tatsächlich sind die wirtschaftspolitischen Vorstellungen und Forderungen der AfD das krasse Gegenteil einer Politik für Arme und Benachteiligte

So stimmte die AfD immer wieder gegen die Erhöhung des Mindestlohns mit der Begründung „die politische Anhebung des Mindestlohns würde den Markt außer Kraft setzen“.

In Fragen des Sozialstaats stimmte die AfD zu 75 % wie die FDP ab: gegen Erhalt und Ausbau sozialstaatlicher Leistungen und für den Abbau sozialer Sicherungen. Grundlegende Arbeitnehmerrechte wie Kündigungsschutz oder Mitbestimmungsregelungen betrachtet die AfD als „Wettbewerbsnachteile“.

Björn Höcke sind daher die Gewerkschaften ein Dorn im Auge, denn: „(...)die Gewerkschaften (...) und die immer schneller wachsende Sozialindustrie (...) lösen unser liebes deutsches Vaterland auf wie ein Stück Seife unter einem lauwarmen Wasserstrahl.“

Politik für Superreiche

Die AfD ist gegen eine Ver-

mögenssteuer für Superreiche und unterstützt damit die Ungleichheit. Ihre Steuerpläne sehen die Abschaffung der Erbschaftssteuer, der Grundsteuer und der Schenkungssteuer vor. Bei der Einkommenssteuer soll für alle - Millionäre wie Geringverdiener - ein einheitlicher Steuersatz von 22 % gelten. Die dadurch bedingten Mindereinnahmen in Milliardenhöhe sollen - wie alles bei der AfD - durch einen Zuwanderungstop, die Abschaffung des Rechts auf Asyl und die Rücknahme aller Klimaschutzmaßnahmen ausgeglichen werden.

Mieterfeindliche Politik

In der Wohnungspolitik setzt die AfD vor allem auf Wohneigentum. Staatliche Wohnungsunternehmen sollen verpflichtet werden, ihre Wohnungen zum Kauf anzubieten, und der Staat soll den Erwerb von Wohneigentum durch Bürgschaften unterstützen. Ein Milliardenmarkt für die Banken, eine Armutsfalle für die Käufer und Kreditnehmer.

Als einzige Partei stimmte die AfD gegen den Bau von Sozialwohnungen.

Maßnahmen zur Begrenzung der Mietexplosion wie Mietpreisbremse, Mietspiegel, Mietendeckel und Kappungsgrenze lehnt sie allesamt ab.

Weniger Rente

Das Verhältnis der Rentenhöhe zum Durchschnittseinkommen würde bei einer Umsetzung der AfD Forderungen deutlich absinken. Die AfD will niedrigere Beitragssätze für Unternehmer und höhere Beiträge für die Beschäftigten. Sie verlangt eine umfassende Privatisierung der

Altersvorsorge. Die gesetzliche Rentenversicherung soll geschwächt und Beitragsgelder auf die Konten von Finanzkonzernen und privaten Versicherern umgeleitet werden.

Den Rentnern will die AfD weismachen, ohne Migrant*innen hätten sie bessere Renten. Die Studie „Migration und demographischer Wandel“ (2) der Bertelsmann Stiftung stellt dagegen fest, dass es ohne Zuwanderung für die künftige Rente schlecht aussieht. Das drohende Rentendebakel kann laut der Bertelsmann-Studie vor allem mit Hilfe von Zuwanderung abgewendet werden.

Die deutsche Frau als Gebärmaschine

Die AfD hat allerdings eine ganz andere „Lösung“. Die Gebärfreudigkeit deutscher Frauen müsse gesteigert werden, um die durch die geplanten Zwangsabschiebungen (Remigration) massiv sinkende Zahl von Rentenbeitragszahlern auszugleichen: „(...) vielmehr muss eine höhere Geburtenrate der einheimischen Bevölkerung als mittel- und langfristig einzig tragfähige Lösung erreicht werden“ (AfD-Grundsatzprogramm).

Deutsche Frauen sollen sich wieder in Vollzeit um die Familie kümmern und viele Kinder bekommen. Die AfD will die Bundesagentur für Arbeit auflösen. Sie gefährdet damit die Arbeitslosenversicherung und die Existenz des Bürgergelds.

Als eigenen Gegenentwurf zum Bürgergeld präsentiert sie ein im Nachkriegsdeutschland einmaliges Programm des rigorosen Arbeitszwangs. Wer länger als sechs Monate Grundsicherung bezieht, soll zu „Bürgerarbeit“ zwangsverpflichtet werden und 15 Stunden in der Woche unbezahlt gemeinnützige Arbeit leisten.

Wie kann es zu diesem „AfD-Paradoxon“ kommen?

Eine AfD-Regierung würde gerade Wählerinnen und Wähler, die auf soziale Absicherungen angewiesen sind, noch ärmer machen. Diejenigen, die das Gefühl haben, in dieser Gesellschaft die „Arschkarte“ gezogen zu haben, für sie bedeutet AfD erst recht: Arschkarte für Dich! Das DIW kommt zu dem Schluss: Unter dem Strich profitieren von der AfD-Politik vor allem Wohlhabende und Millionäre.

Wie kann es dann sein, dass sie hauptsächlich von der anderen Seite der Gesellschaft gewählt wird?

Die AfD wird wohl nicht wegen ihrer konkreten politischen Entscheidungen gewählt, sondern weil sie wie die Nazis 1933 demagogisch Armuts- und Verlustängste aufgreift und sich als Partei der „kleinen Leute“ und Benachteiligten ausgibt. Mit ihren rassistischen Erzählungen von Migrant*innen und Asylsuchenden als Ursache jeden erdenklichen tatsächlichen Missstands trifft sie den Nerv einer seit jeher latent oder offen vorhandenen Ausländerfeindlichkeit gerade der gesellschaftlich Deklassierten. Ihnen wird ein bequemer Schuldiger an nahezu allen tatsächlichen Missständen und Ungerechtigkeiten präsentiert: Migranten und Nicht-Deutsche. Dies folgt einer am Nationalsozialismus orientierten rassistischen und völkischen Ideologie: Ablenkung auf Minderheiten, das bedrohlich Fremde.

Mit dieser Sündenbocktheorie wird vom eigentlich Schuldigen an den sozialen Verwerfungen, dem kapitalistischen System, abgelenkt.

Quellen:

(1) https://www.diw.de/de/diw_01.c879742.de/-publikationen/diw_aktuell/2023_0088/das_afd-paradox_die_hauptleidtragenden_der_afd-politik_waeren_ihre_eigenen_waehler_innen.html
(2) https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Presse/imported/downloads/xcms_bst_dms_36564_36565_2.pdf

Die Gäubahn und Stuttgart-Vaihingen als Sinnbild verfehlter Verkehrspolitik

von Reinhard König, Vaihinger für den Kopfbahnhof

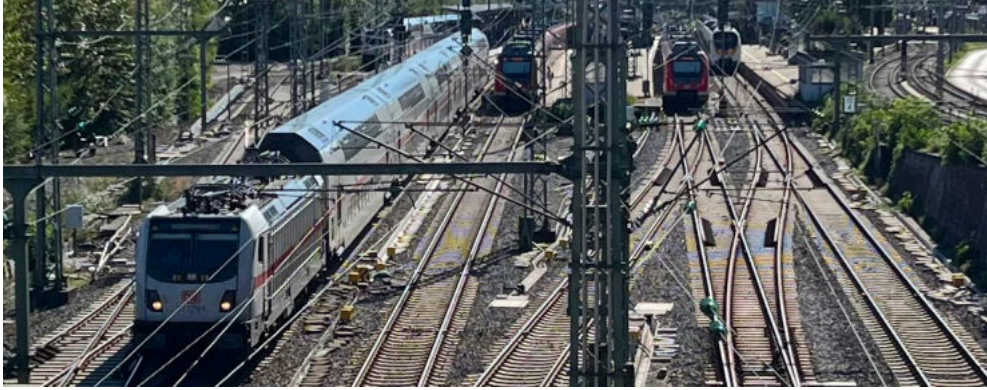


Bild: Bündnis Filderbahnhof Vaihingen, Reinhard

Wer in Stuttgart-Vaihingen auf die Züge wartet, braucht Nerven und Geduld. Die Linien S1, S2 und S3, einst Rückgrat des Pendlerverkehrs im Süden der Region, sind mindestens seit Beginn der Stammstreckensperrungen in den Sommerferien ein Paradebeispiel für das Scheitern der Neuordnung des Schienenverkehrs in und um Stuttgart.

Verspätungen, Zugausfälle und überfüllte Bahnsteige sind längst Alltag. Doch Vaihingen ist nicht nur ein Brennpunkt des S21-Projekts – es ist jetzt das Symbol für die systematische Demontage der Gäubahn, obwohl der Regionalbahnhalt gebaut wurde.

Gäubahn und das Scheitern des Projekts

Die K21 Befürworter und Gegner des Bauprojekts haben sich von Anfang an für den Erhalt der Gäubahn entlang der heutigen schönen Führung in den Kopfbahnhof eingesetzt und das mit etlichen Aktionen. Auf diese gute und günstige Variante ging leider die DB und keiner der Projektpartner ein. Nur Heiner Geisler hat es aufgegriffen und forderte, die Panoramastrecke zu erhalten. Jedoch war seine Veranstaltung Ende 2010 auch nur Show. Das Gegenargument lautet nach wie vor: Die Gäubahn muss umsteigefrei über den Flughafen geführt werden. Diese Forderung ist aktuell unrealisierbar. Von Anbeginn an wurde das Projekt in sieben Teile aufgeteilt und das Teilprojekt der Gäubahn wurde niemals genehmigt. Seit der Unterzeichnung des Finanzierungsvertrags im April 2009 waren die

Verantwortlichen ganze 16 Jahre nicht in der Lage, eine Lösung dafür zu finden und auch nicht in der Zukunft, denn es wurde an einen anderen Geldgeber abgegeben. Ein Siebtel des Projekts ist gescheitert. Das ist schon ein gewaltiger Makel und eine riesige Blamage. Die DB und alle Projektpartner sind tatsächlich unfähig, für die Gäubahn eine Lösung innerhalb ihres Projekts zu erreichen. Zumal das Projekt anfangs als „bestgeplant“ beworben wurde. Spätestens jetzt erkennt man das Gegenteil. Ob der angedachte und vielleicht vom Bundeshaushalt finanzierte längste Doppeltunnel wirklich umgesetzt wird, ist kaum vorstellbar. Uns gibt es die Hoffnung, doch noch zum Erfolg zu kommen mit unserer Gäubahn-Variante.

Die Panoramabahn

Unser Anliegen ist nach wie vor, diese schöne 15 km lange Strecke zu erhalten. Der VCD hatte das mit seiner Tangensverbindung schon sehr früh beworben. Harald Beck hatte dafür einen S-Bahn ähnlichen Zug mit 10 Zwischenhalten geplant und Flyer verbreitet. Damit die Strecke kein Radweg oder gar mit Häusern bebaut wird (Die Gleisfläche gehört seit

langem der Stadt), hatten wir in Vaihingen schon wesentliche Veranstaltungen gemacht und das hatte auch Erfolg. Dass hier Schienen bleiben und auch ertüchtigt werden für die Zukunft, ist in den Gremien Verband Region Stuttgart und dem Gemeinderat seit längerem klar.

Früher, als man noch über einen „Nordhalt“ diskutierte, wurde die Strecke wenigstens oft erwähnt. Dann kam die Untersuchung der Panoramabahn-Potentiale des Verkehrsministeriums Anfang 2024. Normalerweise sollte eine genauere Studie folgen, aber nichts folgte. Das wurde auch von anderen Gemeinderatsparteien kritisiert. Eigentlich ist es angesagt, dass die SWEG (Südwestdeutsche Landesverkehrs-GmbH, die vom Land BW betrieben wird) die Panoramastrecke renovieren und bahnmäßig irgendwie nutzen wird, allerdings erst nach der DB.

Der größte Feind der Panoramastrecke

ist auf jeden Fall die DB. Sie stellt sich taub für Nutzungspläne und glaubt, aus dem Projekt ableiten zu können, dass sie nach wie vor diese Strecke unbenutzbar machen muss. Die Gefahr ist nicht nur der viel diskutierte Gäubahndamm am Nordbahnhof, zwischen dem Überwerfungsbauwerk über die S-Bahn und der Ehmannbrücke. Die Gäubahn hier und an weiteren Stellen unnötigerweise kaputt zu machen, hat viele

Während der Stammstreckensperrung Sommer 2025 ist der Vaihinger Bahnhof maximal belegt: Auf Gleis 1 hält ein RE14 nach Rottweil/Freudenstadt, auf Gleis 2 und 3 warten die hier beginnenden S-Bahnen nach Herrenberg und Filderstadt, auf Gleis 4 fährt der IC durch nach Stuttgart, auf Gleis 6 wartet ein IC nach Zürich auf die Abfahrt

Gegner auf den Plan gerufen. Denn die Gäubahn würde dann in Vaihingen enden und man müsste in die S-Bahn umsteigen. Das hat alle Bürgermeister entlang der Strecke zwischen Konstanz und Böblingen veranlasst, sich für die Durchgängigkeit bis zum Hbf einzusetzen. Auch einige Parteibezirke haben sich dafür ausgesprochen. Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) hat mit viel Beifall Klage gegen die Unterbrechung erhoben. Leider wurde sie vom Verwaltungsgericht Stuttgart abgewiesen und jetzt läuft das Zulassungsverfahren zur nächsten Instanz. Nicht zuletzt die Bürger haben sich in diversen Gruppen „Wir wollen zum Bodensee“ und „Wir wollen nach Stuttgart“ zusammengeschlossen bei progäubahn.de. Sie geben monatlich den „Pro Gäubahn Boten“ heraus. In der letzten Septemberwoche gab es einen Umsteige-Versuch in Vaihingen. Und für die Landtagswahl im nächsten Jahr sollte man sich die Parteien nach dem Kriterium aussuchen, ob sie den Bahnverkehr verbessern werden oder nicht oder nur so tun als ob. Ein weiterer Punkt, warum die DB die Panoramastrecke unbrauchbar machen will, ist die ...

Abschaltung der Weichensteuerung

auf dieser Strecke im Dachswald und Westbahnhof. Das Stellwerk in Vaihingen, das aktuell die Weichen steuert,

wird ETCS-fähig gemacht und mit diesem Schritt würde die Verbindung zu den Weichen entfallen. Und ohne Weichensteuerung kann auch kein Zug fahren.

Die geplante Kappung der Gäubahn: Ein politischer Offenbarungseid

Und so kommt es, dass die DB den Endhalt der Gäubahn hier nach Vaihingen verlegen will und für die allermeisten ein Umstieg in die S-Bahn erzwingt. Die DB verschlechtert damit eindeutig und ohne vernünftigen Grund den heutigen Reisekomfort und verlängert die Reisezeit.

Schon jetzt in den Sommerferien enden viele Gäubahn-ICs in Vaihingen, weil die Stammstrecke gesperrt ist und fast alle S-Bahnen im Kopfbahnhof wenden. Auf den Anzeigen steht zwar Stuttgart-Vaihingen, aber die DB spricht bei den Ansagen im Zug vornehm „...mit dem Ziel Stuttgart“. Nur den Zusatz Hbf lassen sie weg.

Vaihingen: Verkehrsknoten oder Verkehrskollaps?

Dieser erzwungene Umstieg in Vaihingen ist eine Zumutung, denn er verschlechtert den heutigen Zustand und verlängert die Reisezeit enorm. Wer an Bahnsteig 4 und 6 ankommt, hat nur eine einzige steile enge Treppe in die Unterführung. Vorschriftsmäßig gibt es einen Aufzug, zu dem man noch weiter laufen muss. Auf der anderen Seite zur S-Bahn gibt es wenigstens Rolltreppen, einen Miniaufzug und den wichtigen 2. Abgang am anderen Bahnsteigende.

Am S-Bahnsteig angekommen, erkennt man: Alle drei Linien sind chronisch verspätet. Besonders in den Stoßzeiten ist das Chaos perfekt: Züge fallen aus, Anschlüsse werden verpasst und die Fahrgäste stehen dicht gedrängt wie in einem überfüllten Aufzug.

Die Gäubahn wird zur Regionalbahn degradiert – und Vaihingen zum Nadelöhr.

Dabei wäre die Gäubahn eine Chance für klimafreundliche Mobilität. Doch statt sie zu stärken, wird sie geschwächt. Die Entscheidung, den Fernverkehr aus dem Herzen der Stadt Stuttgart zu verbannen, ist nicht nur verkehrspolitisch fragwürdig, sondern auch ein Schlag ins Gesicht der Fahrgäste. Wer heute in Horb oder südlicher in den Zug steigt, weiß nicht, ob er in Stuttgart pünktlich ankommt – oder überhaupt.

Der Schlag trifft auch die vielen Arbeitsplätze hier direkt am Bahnhof und in ganz Vaihingen. Sie können klimafreundlich über die Gäubahn erreicht werden. Leider bewirken die politischen Handlungen das Gegenteil. Nicht nur wegen der Unpünktlichkeit, sondern auch, weil man nur marginale vier Züge am Regionalbahnhof pro Werktag und Richtung halten lässt. Und das fernere politische Ziel, die Gäubahn über den Flughafen zu leiten, macht es für das größte Arbeitsplatzgebiet in Stuttgart noch schlechter. Ein Mengenvergleich an Arbeitsplätzen in groben Zahlen: Im Synergiepark am Bahnhof sind es 30.000 und bald noch mehr, im Westen vom Bahnhof Vaihingen sind es weitere 15.000, am Flughafen sind es nur 11.000.

Fazit

Die Situation in Vaihingen und der Gäubahn-Abschnitt hier ist kein Einzelfall, sondern Teil eines größeren Problems: einer Verkehrspolitik, die den Autoverkehr bevorzugt, indem sie den öffentlichen Nah- und Fernverkehr immer schlechter und unpünktlicher macht. Die Gäubahn-Kappung, die S-Bahn-Misere und die mangelhafte Infrastruktur sind Symptome eines Systems, das dringend reformiert werden muss. Die Zuverlässigkeit des Schweizer Systems muss das Ziel sein.

Vom Nutzen der Stadtbäume

von Gerhard Wick

Dass die Hitzetage stetig zunehmen werden, prophezeien Klimaforscher schon seit vielen Jahren. Seit einigen Jahren kann es auch jede*r selbst wahrnehmen. Vor allem in den großen, weitgehend versiegelten, Großstädten wird dies zum ernststen Gesundheitsproblem für die Einwohner*innen. Die Zahl der Hitzetoten nimmt zu. Um diese Folgen abzumildern, haben viele Städte seit Jahren Klimaanpassungsmaßnahmen ergriffen.

So wurden z.B. in Paris in den letzten 10 Jahren von der Verwaltung u.a. 300 Schulstraßen autofrei gestaltet und begrünt, 155.000 Bäume gepflanzt und 3 Stadtwälder angelegt, zuletzt auf dem zentralen Rathausvorplatz. Auf 2500 Quadratmetern wachsen dort jetzt 150 Bäume, wo früher Asphalt und Betonplatten dominierten.

Und was passiert in Stuttgart, der Stadt mit Spitzenwerten bei Hitzetagen? „Die mittel- und langfristigen Folgen von Hitze sind gravierender als die einer Krankheitswelle“, sagt Prof. Dr. Stefan Ehehalt, Leiter des Gesundheitsamtes. Deshalb

hat Stuttgart jetzt einen Hitzeaktionsplan, der sich zwar im Wesentlichen auf Aufklärung beschränkt, wie man sich gegen Hitze schützen kann, aber auch ein Kapitel aufweist, das folgendes ankündigt: „Die Stadt Stuttgart wird hitzeangepasst. Die kontinuierliche Umsetzung des Maßnahmenprogramms des Klimawandel-Anpassungskonzepts der Stadt Stuttgart transformiert den Stadtraum: mehr Stadtgrün, schattenspendende Bäume, begrünte Fassaden und Dächer sowie der gezielte Einsatz von Wasser im Stadtraum schaffen eine kühlere und lebenswertere Stadt.“

Fortsetzung auf Seite 8



Bild: Hartmut Mezger für Vaihingen Ökologisch Sozial

ORSO | Bautechnik und Wärmedämmtechnik

Innenausbau · Dachausbau · Wärmedämmung · Fenster · Türen · Dachfenster

Der Dachausbau bietet eine preiswerte Erweiterung der Wohnflächen. Und mit einer guten Wärmedämmung sparen Sie teure Heizenergie.

Wir beraten Sie gerne.
Rufen Sie uns an.

(0711) 657 25 98

Besichtigung, Beratung und Angebot
kostenlos und unverbindlich

Unsere Leistungen für Sie:

Innenausbau, Dachausbau, Fenster und Türen, Wärmedämmung, Dachfenster, Schalldämmung, Bodenbeläge, Ladenbau, Trockenbau, Malerarbeiten, Einbaumöbel.

Verkauf von natürlichen Bau- und Dämmstoffen.



Bilder: Gerhard Wick

Links Möhringer Straße (Heselach), rechts Pfarrhausstraße (Vaihingen)

Und wie sind damit die Erfahrungen in Vaihingen, dem Stadtbezirk, der wesentlich zur Kühlung der Innenstadt beitragen soll?

Vor ca. 1 ½ Jahren fordert der Vaihinger Bezirksbeirat fraktionsübergreifend die Verwaltung auf, vor allem in Straßenzüge das Pflanzen von Bäumen vorzusehen, in denen die Häuser bis zum Gehweg reichen und kein Baum einen Vorgarten schmückt. Als Beispiel nennt er u.A. die Pfarrhausstraße. Dem Antrag beigefügt ist eine Studie, die erstaunlich viele positive Effekte von Straßenbäumen nennt. U.a. folgende:

Laut einer englischen Studie verringern Stadtbäume die Temperatur im Sommer auf beschatteten Flächen im Mittel um 12 Grad. Eine Betonoberfläche, die von einer Baumreihe beschattet wird, ist durchschnittlich 20 Grad kühler.

Ein einziger Jungbaum kann durch Verwurzelung 153 % mehr Wasser in der Erde speichern als der gleiche Fleck ohne Baum.

Die Feinstaubkonzentration in den Gebäuden wird durch eine einzige Reihe von Birkenbäumen um 50% reduziert.

Ergebnis des Antrags: Nach einem Jahr noch nicht einmal eine Antwort der Verwaltung. Im Juli diesen Jahres erinnert der Bezirksbeirat an seinen Antrag und fordert mit dem vorgeschriebenen Viertel seiner Mitglieder, das Thema unter Einbeziehung zuständiger Verwaltungsvertreter*innen auf die Tagesordnung der Septembersitzung zu nehmen.

Die Verwaltung vertröstet auf Oktober. Und da passierte dann auch nichts. Leider kein Einzelfall.

VorOrt - ForEver

Hoffentlich. In eigener Sache.

von Peter Kindl

Als ich 2001 nach Vaihingen zog, fremdelte ich ein wenig. Die Wälder vor und hinter den Autobahnen gefielen mir, aber sonst...

Der Umschwung erfolgte, als ich beim Entsorgen von Werbemüll aus dem Briefkasten ein komisches Blättchen entdeckte. Schräges Layout, ein eher grimmiger Glatzkopf auf der Titelseite (obwohl, damals trug Gerhard Wick noch eine Perücke). Es war VorOrt, ungefähr Nr. 23 oder 24.

Ich war baff!

Die veröffentlichte Meinung schwelgte damals in Lobhudeleien für Stuttgart 21 und diesen Rudi Häussler, dem wir den Schwabenklotz verdanken. Und hier war eine Gegenstimme, mutig und vernünftig! Dass es so etwas gab...? Eine kritische Stadtteilzeitung, umsonst und für alle, das kannte ich nicht von Stuttgart. Vaihingen war vielleicht doch ganz toll!

Die Zeit verging, ich lernte viele Leute und auch Gerhard Wick kennen. Er ist übrigens überhaupt nicht grimmig! Gemeinsam waren wir gegen S21 und zunehmend auch in Vaihingen aktiv. Und wir halfen bei VorOrt mit.

In den vergangenen fünf Jahren gab es nur drei Ausgaben von VorOrt. Das hatte finanzielle und Altersgründe. Deshalb geht mit der aktuellen Ausgabe die Herausgeber-schaft auf einen Verein über und die Aufgaben werden auf mehr Schultern verteilt. Gerhard Wick bleibt natürlich Anchorman (sagt man so?). Der Umfang wurde auf acht Seiten verdoppelt und es sollen wieder zwei Ausgaben im

Jahr erscheinen.

Wir sind links oder religiös oder grün, aber immer auf der Seite der Menschen und nie auf der des Kapitals. Die Farben braun und schwarz kommen bei uns nur dort vor, wo sie hingehören; das führe ich jetzt nicht weiter aus.

Gerne lassen wir in VorOrt auch Initiativen aus dem Stadtbezirk zu Wort kommen.

Wenn es Ihnen mit VorOrt geht wie mir vor 20 Jahren oder Sie VorOrt gut finden und noch öfter lesen wollen, können Sie uns helfen:

- mit Geld (Spende oder Anzeige)
- mit Text (Leserbrief oder Artikel)
- Verteilen in einem Bezirk in Ihrer Nähe

Spenden sind übrigens steuerlich absetzbar.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf und lassen Sie uns darüber reden!

E-Mail: info@v-f-g.org

Spendenkonto

VfG - Vaihinger fuer Gemeinn e.V.
IBAN:
DE09 6009 0100 0454 4910 00
bei der Volksbank Stuttgart

Bitte geben Sie bei Ihrer Überweisung Ihren Namen und Ihre Adresse vollständig an, damit wir Ihnen am Jahresende eine Spendenbescheinigung zusenden können.

Beträge bis 300 Euro können Sie dem Finanzamt gegenüber selbst mit einem einfachen Nachweis, z.B. Kontoauszug, belegen.

SPORT MIT ÄLTEREN

Neue Kurse

0711/ 6 78 78 25

www.ki-aikido-stuttgart.de

info@ki-aikido-stuttgart.de



KI-AIKIDO
STUTTGART

- Die Artikel spiegeln die Meinung der Autor*innen wieder, nicht die der gesamten Redaktion -

Herausgeber: VfG - Vaihinger für Gemeinn e. V.

Sitz: Waldburgstraße 251, 70563 Stuttgart

Vertretungsberechtigte Vorstände (jeweils zu zweien): Reinhard König, Sascha Retter, Cornelia Geeve

Registereintrag: Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Stuttgart, VR 722287

Verantwortlich im Sinne des Presserechts (§ 55 Abs. 2 MSrV): Sascha Retter, Waldburgstr. 251, 70563 Stuttgart

Kontakt: E-Mail: info@v-f-g.org

www.vorort-vaihingen.de

info@v-f-g.org

[@VorOrt](https://www.instagram.com/VorOrt)

